



ANJA KLAFKI ASHORE

Anja Klafki

A S H O R E

Anja Klafki

A S H O R E

Vorwort

In der regen Ausstellungstätigkeit des Ostholstein-Museums in Eutin ist ein Schwerpunkt die Präsentation von Künstlern, die mit Schleswig-Holstein, vor allem auch Ostholstein, verbunden sind. Dies gilt für Anja Klafki, in Eckernförde geboren und aufgewachsen, Studium an der Muthesius-Hochschule in Kiel und nun in Stuttgart lebend.

Im Jahre 2004 war Anja Klafki als Stipendiatin des Landes Schleswig-Holstein im Landeskulturzentrum Salzau tätig; die Ergebnisse ihres Arbeitsaufenthaltes stellte sie im Frühjahr 2005 unter dem Titel „Land“ in der Galerie im Torhaus Salzau der Öffentlichkeit vor. Ich war von ihren Arbeiten beeindruckt, die trotz aller Reduziertheit, die die Spannung zwischen farbiger Fläche und weißem Papier fördert, die Landschaft als Vorbild erkennen lassen. Noch während der Besichtigung der Ausstellung bat ich Frau Klafki, ihre Arbeiten in Eutin zu zeigen.

Die Ausstellung „Expeditionen“, im Ostholstein-Museum in Eutin vom 2. März bis zum 27. April 2008 zeigt sowohl ihre Salzauer Arbeiten als auch ihre neuesten Serien „Ashore“ und „Lake“. Die Künstlerin ist ihrem Prinzip der Radierung selbstverständlich treu geblieben, doch unterstreichen große monochrome Flächen ein Zurückfinden zur Zeichnung, wobei eine „Sehnsucht nach Farbe“ diese Hochdruckflächen bestimmt.

Der vorliegende Katalog konnte aufgrund der Unterstützung durch die Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG und durch den Heimatverband Eutin erstellt werden. Für die Förderung danke ich beiden Institutionen herzlich.

Dr. Klaus-Dieter Hahn, Museumsleiter Ostholstein-Museum Eutin

Preface

The presentation of artists from Schleswig-Holstein, especially artists associated with the Eastern Holstein region, is a focal point of the exhibitory work of the Ostholstein-Museum in Eutin. This applies for Anja Klafki, born and raised at the Baltic seashore in Eckernförde, educated at Muthesius Hochschule in Kiel and now living in Stuttgart, Southern Germany.

In 2004 Anja Klafki spent a scholarship awarded by the Country of Schleswig-Holstein working at Landeskulturzentrum Salzau, a state-run Public Arts Center; the achievements of this working stay were shown in her exhibition “Land” at Galerie im Torhaus Salzau in spring 2005. I was stunned by her work displaying a very reduced formal language which fosters a tension between colored surface and white paper though and still points at the archetypical landscape. I invited her to show her works in Eutin right on the spot.

The exhibition “Expeditionen” shown at Ostholstein-Museum in Eutin from March, 2 until April, 27 2008 presents Anja Klafki’s Salzau works as well as her latest series “Ashore” and “Lake”. Naturally the artist remains true to her principle of intaglio, but the large monochrome, relief printed parts so characteristic for her new works emphasize her way back to drawing; they are marked by a certain longing for color.

I want to express my thanks to Volksbank Eutin Raiffeisen eG and Heimatverband Eutin, which generously supported the present catalogue.

Dr. Klaus-Dieter Hahn, Curator Ostholstein-Museum Eutin

Ashore

... lautet der Titel dieses Katalogs und trägt somit den gleichen Namen wie die neueste Werkserie von Radierungen Anja Klafkis [Abb. S.17 – 31]. Entnommen aus dem Wortzusammenhang „to go ashore“ („an Land gehen“) schwingt in der Bezeichnung zugleich ein Bezug auf das Land wie auf das Wasser mit – sei es nun Meer, See oder auch Fluss. Übertragen auf das künstlerische Tun Anja Klafkis, ließe sich jedoch vielleicht auch sagen, dass es sich um eine Ausrichtung handelt, um eine Bewegung hin zur Landschaft und zu neuen Ufern, sowie um ein Ankommen, Entdecken und Erforschen.

Seit nunmehr sechs Jahren beschäftigt sich die in Stuttgart lebende und arbeitende Künstlerin in ihren eigenwilligen, großformatigen Radierungen mit dem Thema Landschaft. Dabei geht es ihr vor allem um das Erforschen der *Darstellung* von Landschaft. Was ist Landschaft? Wie nehmen wir Landschaft wahr und welches minimale Bildrepertoire reicht aus, um Landschaft visuell zu definieren?

Die Metallplatte, das Papier und die Druckpresse sind dabei ihr Handwerkszeug – und das kennt sie gut! Über viele Jahre hat sie sich intensiv mit der Radierung auseinandergesetzt. Sie hat sie erforscht, hat mit den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Zinkplatte experimentiert, dadurch eine eigene Bildsprache entwickelt und die tradierten Grenzen des Mediums hinterfragt und überschritten. So werden die Zinkplatten in eher bildhauerischer Manier mit Hammer und Stechbeitel bearbeitet. Teile werden herausgeschlagen und an den Abschlagenten entstehen mehr oder weniger unregelmäßig gebogene oder gezackte, leicht ausfransende Konturen, deren reliefartige Strukturen sich beim Drucken als formbegrenzende Umrisse in einer eindringlichen plastischen Qualität ausprägen. Anschließend werden die Platten je nach Bedarf kombiniert und wahlweise von der Vorder- oder von der Rückseite gedruckt. Sie sind folglich nicht mehr bloß Mittel zum Zweck, d.h. Träger des Motivs, sondern werden selbst zum Motiv und bilden in deren plattentonigem Abdruck und gemeinsam mit dem Weiß des Papiers die wesentlichen Gestaltungselemente der Kompositionen. Diese erstrecken sich oft über mehrere Rahmen, denen in ihrer gliedernden Grundstruktur ebenfalls eine entscheidende kompositorische Bedeutung zukommt.

War es also zunächst die Erforschung des Mediums der Radierung an sich, so verfolgt die Künstlerin nun mit der selben Stringenz und aus dem Fundus der selbsterarbeiteten Bildsprache schöpfend, das Wesen der Landschaftsdarstellung.

Schon in der Kunst der Renaissance bürgerte sich der Begriff „Landschaft“ als Bezeichnung für die Darstellung eines Ausschnitts aus der Natur ein. Dieses Fragmentarische treibt Anja Klafki in ihren Arbeiten auf die Spitze. Dazu wählt sie zunächst Ausschnitte aus Skizzen oder Fotos, sowohl aus eigenen wie aus den Medien, und unterzieht diese einem Abstraktionsprozess der Formen. Aus diesem Zusammenhang löst sie wiederum einzelne Bestandteile heraus, die sie im Bearbeiten der Druckplatten entsprechend überträgt und je nach Bildfindungsprozess neu arrangiert. Dabei ergibt sich im Wechselspiel der meist horizontal angelegten Flächen, deren teilweise Überschneidung und des dazwischen ausgesparten Weiß des Druckbogens wiederum ein Effekt, der in der panoramaartigen Ansicht unmittelbar eine räumliche Tiefenwirkung erzeugt, zugleich aber auch vexierbildartig den geschichteten Druckprozess offen legt.

Eine wesentliche druckgrafische Erweiterung kam 2006 mit der Serie „Lake“ hinzu [Abb. S. 37 u. 39]. Hier kombiniert Anja Klafki das erste Mal die Radierung mit einem Hochdruckverfahren, mit dem sie farbintensivere Flächen erzeugt. Damit verbunden ist ein homogenerer Farbdruck, dem die Künstlerin meist in einer klareren Formgebung, mit harten Kanten oder gleichmäßigeren Rundungen entspricht, und die sie als Gegenpol zu den unregelmäßigeren, aufgrund der sich im Plattenton abzeichnenden Walz- und Arbeitsspuren zusätzlich strukturierten Ausformungen der Radierung setzt.

In ihrer farblichen Präsenz, im unteren Bildbereich angesiedelt und eingebettet im Weiß des Papiers, springen die Flächen des Hochdrucks dem Betrachter direkt in die Augen. Aufgrund ihrer oberflächlichen Klarheit werden sie jedoch schnell erfasst und leiten den Blick sofort weiter auf die sich darüber befindenden, farblich zurückgenommeneren, jedoch in sich mannigfaltigeren Formabdrücke der Radierung. Dies erzeugt einen Eindruck, wie die am Rande des Blickfelds unscharf wahrgenommenen Farbflächen oder Farbflecken eines sich in der Nähe befindlichen Meeres oder Sees. Der Betrachterstandpunkt wird dadurch gewissermaßen

innerhalb des die Farbflächen begrenzenden, zum Teil auch in sie hineinschneidenden Weiß lokalisiert, während die fokussierten Anmutungen der Berg- oder Hügelformationen im oberen Bildteil in noch weitere Ferne gerückt scheinen.

Die Auseinandersetzung mit der Darstellung von Räumlichkeit war schon immer ein wichtiges Kriterium im Werk Anja Klafkis. In der Annäherung an einen malerischen Bildraum erlangt sie jedoch einen anderen, erweiterten Stellenwert, ergänzend zu der früheren, eher skulpturalen Ausrichtung. Dies wird durch die oft sehr großen, mehrteiligen Arbeiten in den an Panoramafenster erinnernde Rahmungen noch bestärkt. Die Bildgrenzen werden überschritten, indem die Bildelemente über mehrere gerahmte Druckbögen weitergeführt werden, was sich imaginär auch darüber hinaus fortsetzen ließe.

Es ist ein ausgeklügeltes Spiel zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion, das Anja Klafki spielt: Einerseits abstrakt, andererseits absolut gegenständlich konkret in der Dokumentation des Materialcharakters. So lösen die im Katalog abgebildeten, in grün-blauen Farbtönen gehaltenen Kompositionen zwar unmittelbar Assoziationen an Berge, Ufer- oder Küstenlandschaften aus, eigentlich handelt es sich aber lediglich um materialistische Formsegmente mit naturalistischen Anklängen, die zum Teil abrupt, mitten im Bild, in harten, senkrechten Kanten enden. Diese Brüche bilden einen anregenden ästhetischen Reiz und verhindern eine zu erzählerische, romantisierende Interpretation. Zugleich geben sie dem Betrachter jedoch auch den Freiraum zu eigenen Assoziationen und der eigenen, gedachten „Vervollständigung“ des Ausschnitthaften.

Es ist also auch ein Spiel mit der Assoziationsfähigkeit und Beteiligungsbereitschaft des Betrachters. Anja Klafki führt den Betrachter jedoch mit einer solchen spielerischen Leichtigkeit und zugleich unaufdringlichen Ernsthaftigkeit an diesen Punkt heran, dass er sich geradezu selbstverständlich darauf einlässt. Interessant ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass entsprechend geläufiger wahrnehmungspsychologischer Erkenntnisse der Mensch seine Umwelt generell nur fragmentarisch wahrnehmen kann – also sowohl übertragen auf den großen, globalen Zusammenhang, wie auf die unmittelbare Sinneswahrnehmung. Im ge-

wöhnlichen Wahrnehmungsablauf nehmen wir meist nur Teilausschnitte der uns umgebenden Realität unmittelbar wahr, den Rest ergänzt unser Gehirn aufgrund früher gemachter Erfahrungen, die innerhalb des zeitlich möglichen Rahmens ständig mit dem, was wir gerade sehen, abgeglichen werden. Jedes Sehen ist somit ein – zwar unbewusst ablaufendes – aber aktives Deuten, Ordnen und Kombinieren. Insofern kann es zu Sinnestäuschungen kommen, jedoch kann aber auch nur derjenige die Bilder lesen, der bereits eine Vorstellung hat, der somit schon über visuelle Erfahrungswerte verfügt – und das kann mehr oder weniger konkret sein. So liegt beispielsweise bei „Lake IV“ [Abb. S. 39] eine Assoziation an das berühmte Matterhorn nahe. Die Künstlerin nimmt sich aber die Freiheit der Kombination und führt so zu einer visuellen Irritation.

Vergleicht man die Arbeiten des Katalogs mit früheren Landschaftsanmutungen Anja Klafkis¹, sieht man, dass sie in ihren konzeptuellen Untersuchungen zur Landschaftsdarstellung voranschreitet. In der Kombination verschiedener Teilausschnitte, den harten Brüchen und der zunehmenden Abstraktion der Formen löst sie sich immer mehr von der Darstellung illusionistischer Eindrücke und gelangt zu immer eigenständigeren, unabhängigen Bilderfindungen. Dabei wirkt alles jedoch so selbstverständlich, zwanglos, um nicht zu sagen „geradezu natürlich“, dass die Kompositionen mit ihren kürzelhaften Andeutungen und der sicheren Platzierung dennoch unmittelbar als Landschaften wahrgenommen werden.

Darin zeigt sich ein künstlerisches Selbstverständnis, das seine Souveränität und Sicherheit nicht aus einem Theoriegebilde schöpft, sondern aus den selbsterarbeiteten Grundlagen, dem kontinuierlichen Tun, einem wachen Geist und der ständigen Auseinandersetzung, Hinterfragung und Weiterentwicklung mit und an der eigenen Arbeit.

Simone Jung, Kunstklub Staatsgalerie Stuttgart

¹ Anja Klafki – Radierungen, edition galerie lüth, Halebüll-Schollbüll, 2002; Grafik Radikal, Stadtgalerie im Elbeforum, Brunsbüttel, 2004; sowie: Anja Klafki – Land, anders.art.edition, Elmshorn, 2005

Ashore

...is the title of this catalogue bearing the same name as the latest series of Anja Klafki's intaglios (fig. p. 17-31). Taken from the term "to go ashore" the title establishes a relationship to land and water – be it sea, lake or river. Relative to Anja Klafki's artwork one could argue that "Ashore" marks a new turn in her work, a move towards landscape and a departure to new shores as well as an arrival, a discovery and exploration.

The artist, who lives and works in Stuttgart, explores the subject of landscape in her own special way, creating large-scale intaglios for six years now. Her intent is mainly to explore the *description* of landscapes. What is a landscape? How do we perceive landscape? What does the minimal imaging repertoire consist of to define a landscape visually?

The metal plate, the paper and the printing press are Anja Klafki's tools – and she knows them well! She has dealt with intaglio for years. She has explored the technique, determining the possibilities of what can and can not be done with the zinc plate, challenging and exceeding the traditional limitations of the medium, and – in the process – developing her own iconographic language. The zinc plates are treated in a rather sculptural manner, using hammer and bevelled-edged chisel. Parts of the plate are thrust out, producing chipped edges with more or less erratically curved or jagged and slightly frayed outlines. Their relief-like structures define the forming contours during the printing-process with a strikingly sculptural quality. The separate plates are combined and optionally printed from the front or back side. Thus the plates are not just a means to an end, i.e. a matrix carrying a motif; instead the plates are actually part of the motif itself. Together their plate-tonal imprint and the original white parts of the paper form the essential figurative elements of the composition, which often spans several frames. Their divisional basic structure comprises an important compositional element.

Initially exploring the intaglio technique itself, Anja Klafki is now aiming to discover the essence of visual landscape descriptors, thereby creating her own iconographic language. As early as the Renaissance period, the term "landscape" ("Landschaft") was established as a Fine Arts term for the visual description of a part of nature. This fragmentary view is carried

to extremes in Anja Klafki's works. To begin with she chooses cut-outs from sketches and photographs that she has made herself or were generated by the media, and subjects them to a process of abstraction. By selecting only elements of details and transferring these to the printing plates with her unique technique, she creates entirely new compositions. The interchange of mostly horizontally drawn surfaces, partly overlapping each other, and the still untouched white portions of the printing paper results in a panorama-like view with a three-dimensional effect. Nevertheless, the layer printing process is revealed to the spectator in a kind of puzzle picture.

The series "Lake", which was developed in 2006 (fig. p. 37 a. 39) added an essential technical modification. For the first time Anja Klafki combined intaglio with a relief-printing method which produced very intense coloured surfaces. This involves a homogeneous colour imprint corresponding with the articulate shapes, clear-cut edges and smooth round forms. These parts are countered by the uneven shapes of the intaglio printed parts, characteristically marking the plate's tonality with the scratched structures of the zinc-metal.

Mostly placed at the bottom of the picture and embedded into the white of the printing paper, the clear-surfaced, coloured relief-printed parts focus your attention. Your eyes are immediately guided towards the less intensely coloured intaglio prints, which are more complex in shape and appearance. The impression is that of coloured surfaces and spots barely noticed at the brink of your visual field. Thus the viewpoint is virtually locked into the white parts, which limit and partially even cut into the coloured surfaces. However the sketchy impressions of mountains and hills in the upper section of the picture seem to lie in the remote distance.

The examination of how to define and describe a space has always been one of the main criteria of Anja Klafki's work. Developing this more pictorial approach, her artwork now achieves a different, extended significance, complementing her previous more sculptural orientation. Her large works, often consisting of multiple framed pieces, which remind the viewer of a panoramic view through a picture-window, emphasize this aspect. The art exceeds the classi-

cal limitations of the frame, while stretching compositional elements across several framed printing papers, allowing you to imagine that it could continue beyond the frame.

It is an elaborate game between representation and abstraction: abstract on the one hand, and absolutely representational and concrete in documenting the material's character on the other hand. Oscillating between these poles the green and blue coloured compositions shown in this catalogue immediately provoke associations of mountains, shores and coastal areas; in fact, they only consist of material shaped segments with some naturalistic hints, sometimes abruptly breaking off mid-picture into roughly-cut vertical edges. These disruptions create an inspiring aesthetic appeal. This helps to avoid an interpretation that is far too narrative and romanticized. At the same time, spectators are free to make their own associations, and complete the Gestalt of the fragments shown.

It is a game, too, playing with viewer's ability of association and the viewer's willingness to get involved. Anja Klafki lures the viewer into an easy and playful, though subtly serious, way towards this goal, forcing the viewer to get involved. According to prevalent knowledge about the psychology of perception, human beings are generally capable of perceiving their environment only in a fragmentary and selective way. This applies for the global meta-level as well as for basic sensory perception. Usually we only perceive sections of the surrounding reality. Our brain fills in the lacking parts, comparing our current visual impressions with earlier experiences. Therefore, a vision is the result of an active – though unconsciously running - process of interpretations, classification and combination. Thus mental delusions are never far away. On the other hand, interpreting the pictures is only possible for people who already have an image in their mind, disposing of the actual visual experience. For example "Lake IV" (fig. p. 39) can easily be associated with the famous Matterhorn peak.

Comparing the works in this catalogue with Anja Klafki's earlier expression of landscape¹, it becomes obvious that her conceptual examination of the description of what a landscape is has continued to develop and grow in complexity. By combining the various fragmentary parts, the rough disruptions and the increasing abstraction of forms, the artist dissociates

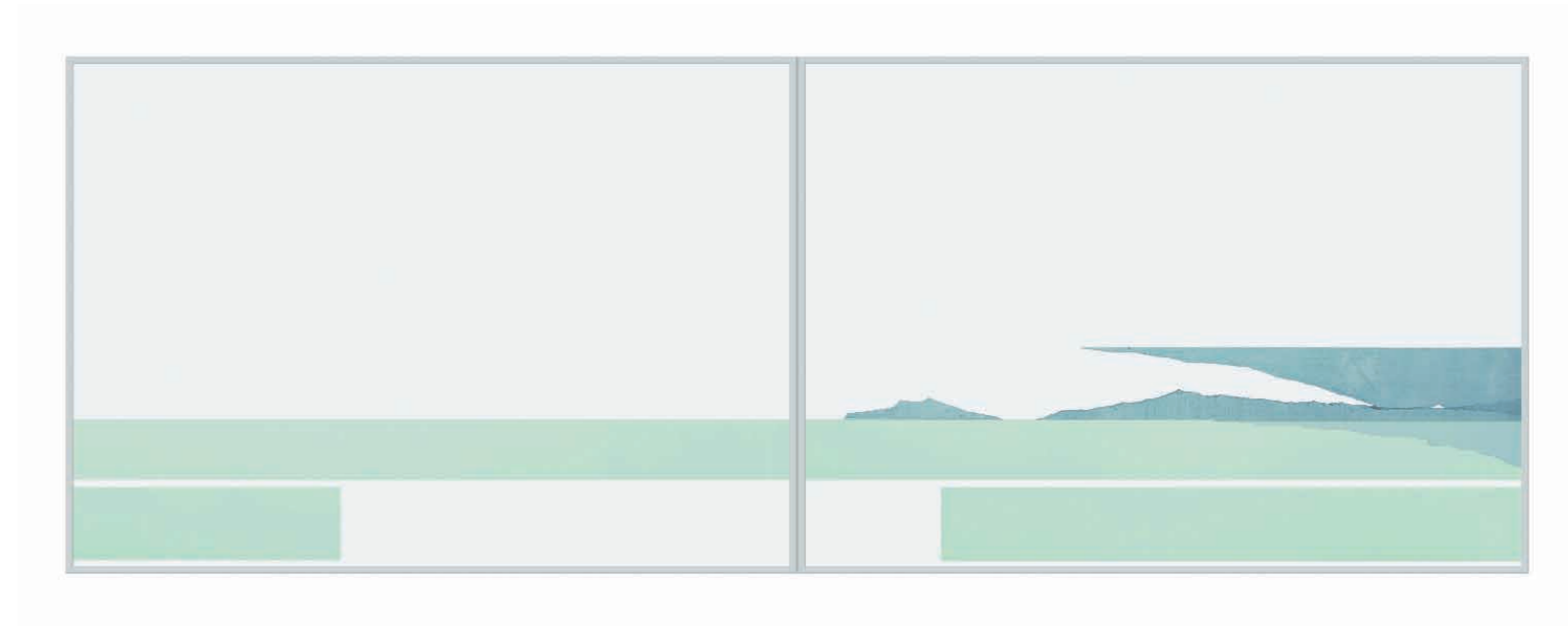
herself step by step with the depiction of illusive impressions, inventing a more and more self-contained and independent iconography. But in doing so the compositions with their stark simplicity and strong graphical approach are nevertheless perfectly self-evident as landscapes.

This reveals an artistic self-consciousness which does not base its premise on theoretic structures, but on self-developed fundamentals and continuous work by an open mind that includes on-going queries about, and discussion and advancement of her own artwork.

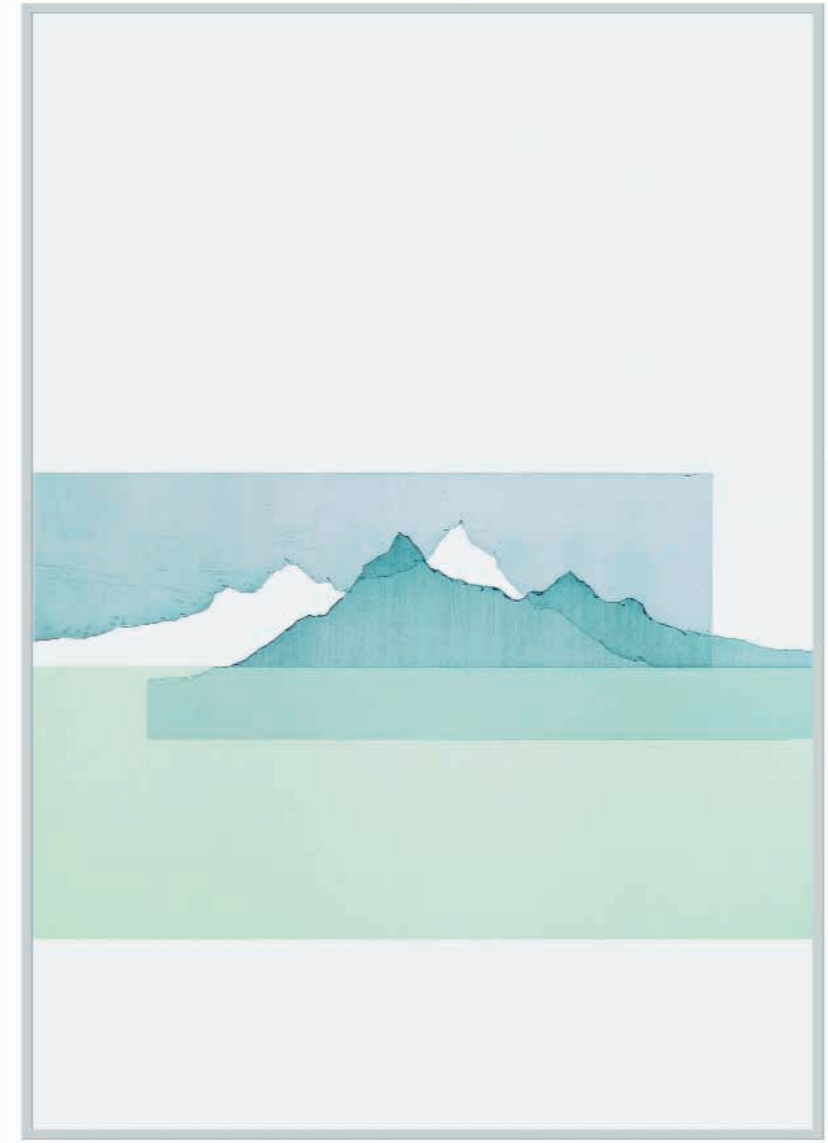
Simone Jung, Kunstklub Staatsgalerie Stuttgart

¹ Anja Klafki – Radierungen, edition Lüth, Halebüll-Schobüll, 2002; Grafik Radikal, Stadtgalerie im Elbeforum, Brunsbüttel, 2004; Anja Klafki – Land, anders.art.edition, Elmshorn, 2005

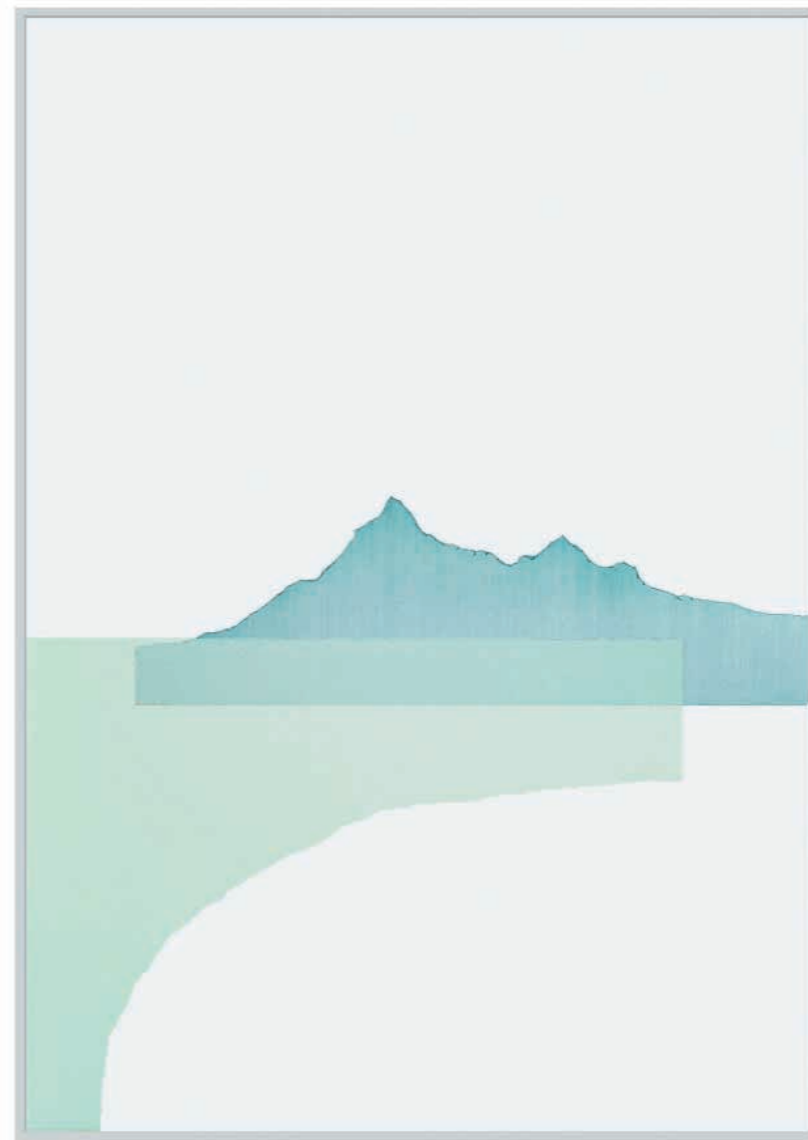




Ashore VIII 2007 100 x 70 cm

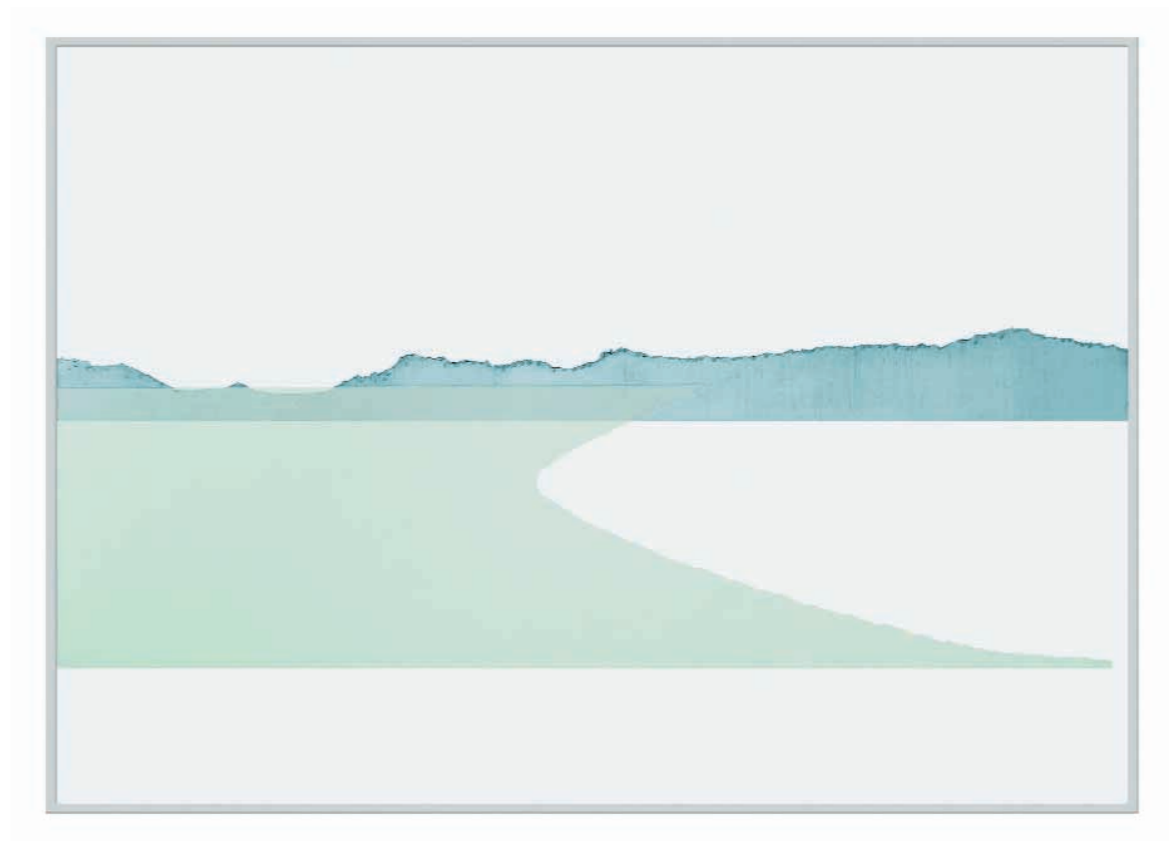


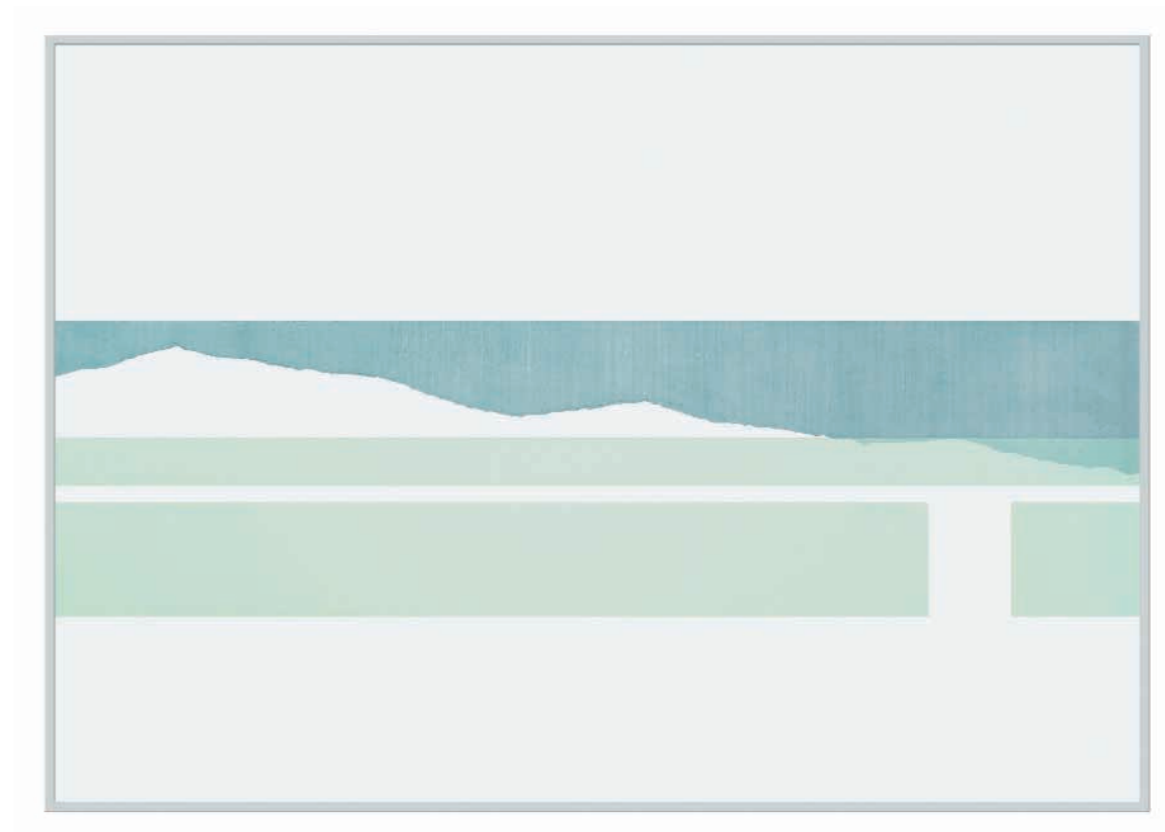
Ashore IX 2007 100 x 70 cm

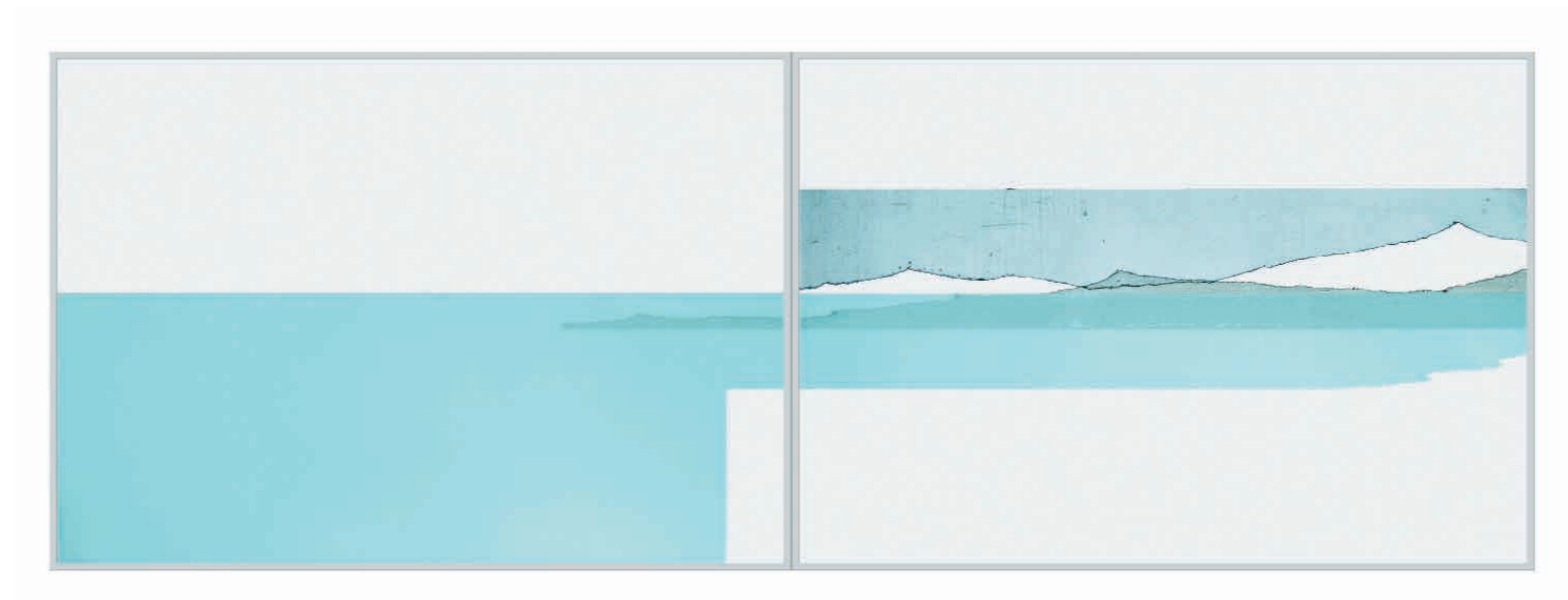




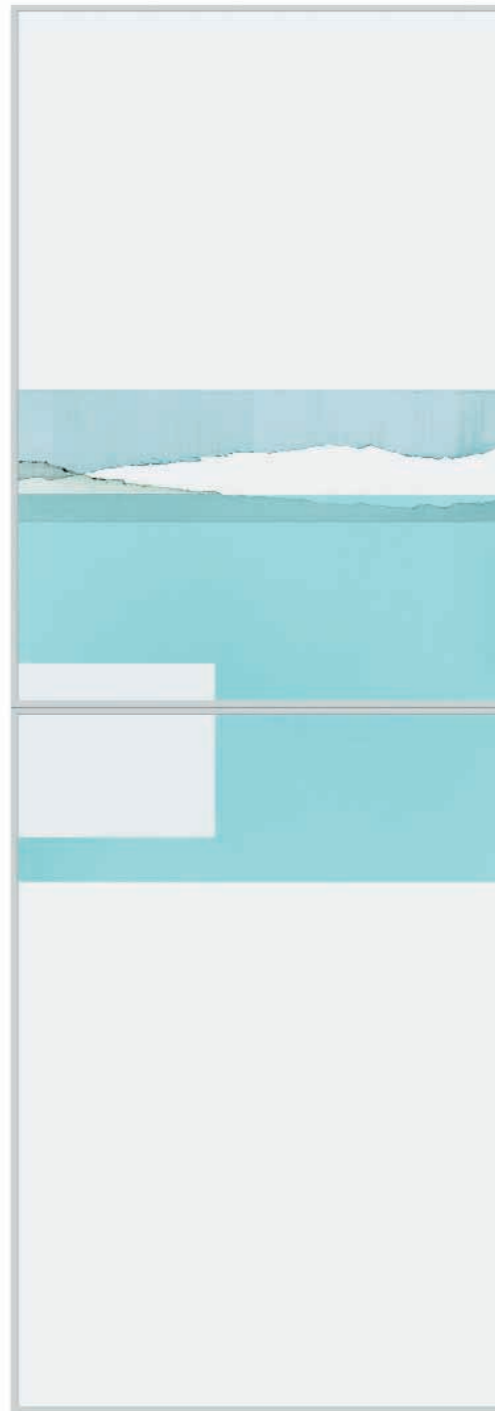
Ashore IV 2007 70 x 300 cm





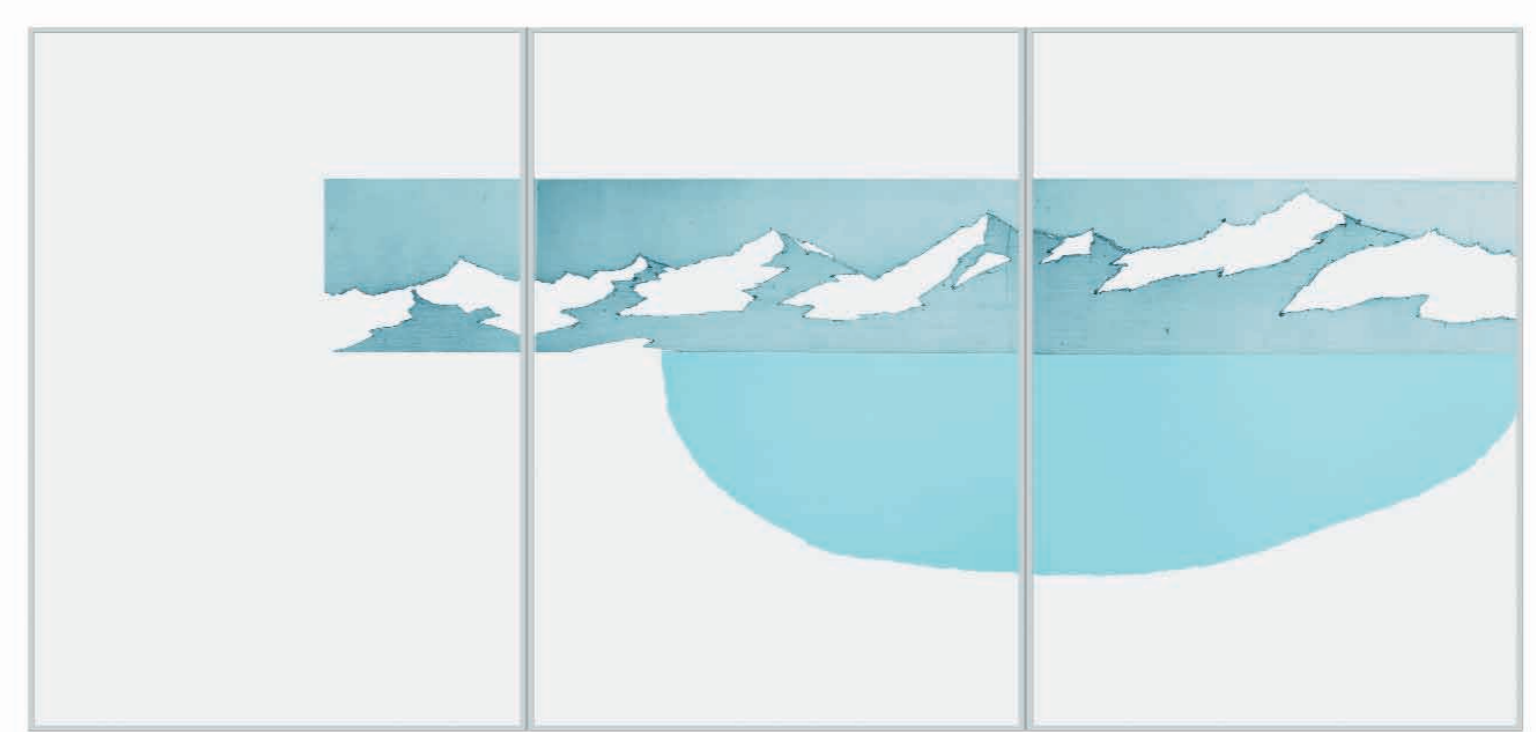


Ashore I 2007 200 x 70 cm





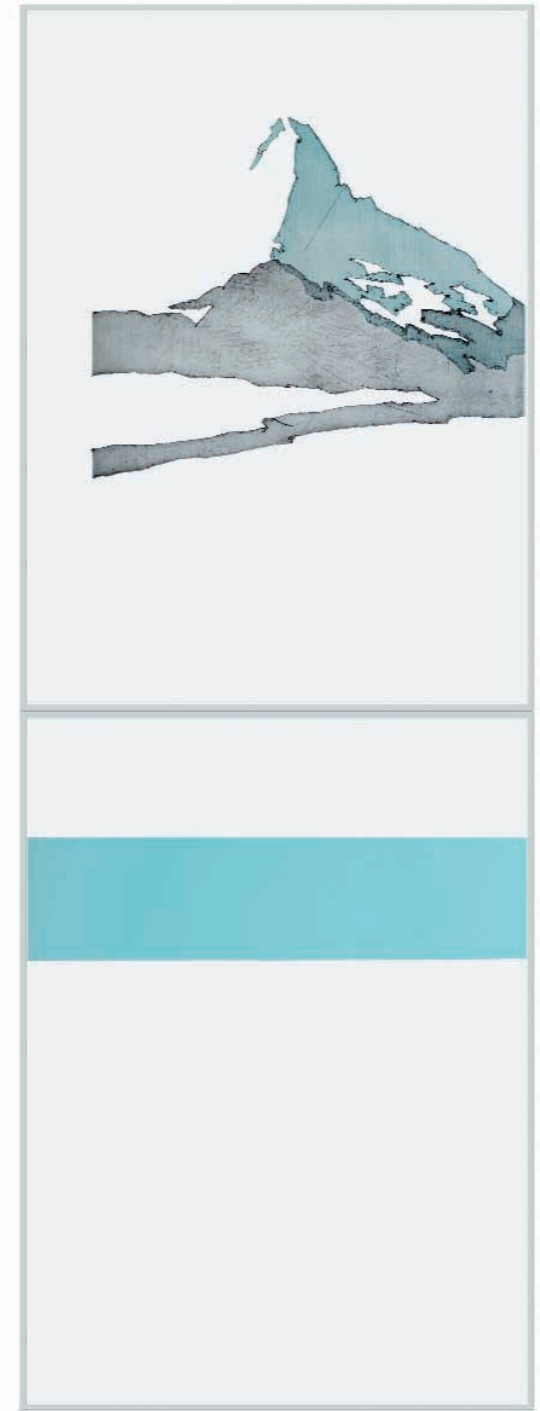
Mehr Blau für Shackleton I 2007 70 x 300 cm



Lake VII 2006 70 x 100 cm



Lake IV 2007 200 x 70 cm



Anja Klafki

1967 geboren in Eckernförde
1987-1988 Studium der Kunstgeschichte und der Philosophie an der Christian-Albrechts-Universität, Kiel
1989-1997 Studium der Freien Kunst an der Muthesius-Hochschule, Kiel
1992 Gaststudium an der Myndlista og Handidaskoli, Reykjavik – Island
1997 Auszeichnung der Diplomarbeit mit dem Stipendium Nordwest-Lotto Schleswig-Holstein
1999 Preisträgerin „Expressions of Youth“ Dedalo Arte, Urbino – Italien
1999-2000 Lehrauftrag an der Christian-Albrechts-Universität, Kiel
2004 Arbeitsstipendium Landeskulturzentrum Salzac
2006 Arbeitsstipendium Stiftung Kartause Ittingen, Warth – Schweiz

lebt und arbeitet in Stuttgart

1967 born in Eckernförde
1987-1988 studied History of Art and Philosophy at the Christian-Albrechts-Universität, Kiel
1989-1997 studied Fine Arts at the Muthesius-Hochschule, Kiel
1992 studied at the Icelandic College of Arts and Crafts, Reykjavik – Iceland
1997 diploma awarded with the scholarship of Nordwest-Lotto Schleswig-Holstein
1999 prize recipient „Expressions of Youth“ Dedalo Arte, Urbino – Italy
1999-2000 teaching assignment at the Christian-Albrechts-Universität, Kiel
2004 scholarship Landeskulturzentrum Salzac
2006 scholarship Kartause Ittingen, Warth – Switzerland

lives and works in Stuttgart

Ausstellungen Exhibitions Auswahl Selection

E Einzelausstellung Solo exhibition K Katalog Catalogue

2008 **Sehnsucht Landschaft** Kulturstiftung Schloss Agathenburg
Expeditionen Ostholstein-Museum, Eutin (E/K)
2007 **Die Schenkung Mehlhorn** Museum der bildenden Künste Leipzig
Positionen Shenzhen Art Museum, Shenzhen – China (K)
Besuch II Museum Schloss Sønderborg – Dänemark
Mehr Blau für Shackleton Umtrieb-Galerie für aktuelle Kunst, Salzac
2006 **Scope Miami Art Fair** (vertreten durch/supported by Umtrieb-Galerie), Miami – USA
Ausblicke Bayer Erholungshaus, Leverkusen
2005 **Land** Landeskulturzentrum, Salzac (E/K)
1995/2005 – 10 Jahre Kunstverein Kölner Graphikwerkstatt, Köln
2004 **Visuellness** Umtrieb-Galerie für aktuelle Kunst, Kiel (E)
Grafik Radikal Stadtgalerie im Elbeforum, Brunsbüttel (K)
V' Premio Internazionale per l'incisione „Fabio Bertoni“ Pesaro – Italien
2003 **Nord-Kunst** Nordfriesisches Museum Ludwig-Nissen-Haus, Husum und Sønderjyllands Kunstmuseum, Tondern – Dänemark (K)
2002 **Arbeiten auf Papier – Fotografie** Deutsch-Russisches Haus, Kaliningrad – Russland (K)
Neue Arbeiten Galerie Lüth, Halebüll (E/K)
2001 **Incisioni** Galleria Eredi di Napoli, Terlizzi – Italien (E)
2000 **Plastische Graphik** Kunsthalle Mannheim (K)

Öffentliche Sammlungen Public collections

Land Schleswig-Holstein
Museum für Kunst- und Kulturgeschichte, Lübeck
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, Schleswig
Kunstsammlung Neubrandenburg
Kunsthalle Kiel
Stadtgalerie Kiel
Stadtgalerie Brunsbüttel
HSH Nordbank, Hamburg
Center of Modern Art, Giseh – Ägypten
Dedalo Arte, Urbino – Italien
Städtische Kunsthalle Mannheim
Museum der bildenden Künste Leipzig

Bibliographie Bibliography

Anja Klafki – Ashore Ostholstein-Museum Eutin/Umtrieb-Galerie für aktuelle Kunst, Kiel 2008
Anja Klafki – Land anders.art.edition, Elmshorn 2005
Anja Klafki – Radierungen edition galerie lüth, Pictus Verlag, Halebüll 2002
Grafik Radikal Stadtgalerie im Elbeforum, Brunsbüttel 2004
Nord-Kunst – Schleswig-Holstein im 20. Jahrhundert Uwe Haupenthal (Hrsg.), Wachholtz Verlag, Neumünster, 2003
Sonderausstellung Museum Eckernförde, Uwe Beitz (Hrsg.), Eckernförde, 2000
Plastische Grafik Städtische Kunsthalle Mannheim, 2000



Impressum Credits

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung This catalogue is published in conjunction with the exhibition
„Expeditionen“ im Ostholstein-Museum Eutin, 2. März bis 27. April 2008

Mit freundlicher Unterstützung von Kindly supported by
Heimatverband Eutin
Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG

Herausgeber Editor
Ostholstein-Museum, Eutin / Umtrieb-Galerie für aktuelle Kunst, Kiel

Texte Texts
Dr. Klaus-Dieter Hahn, Ostholstein-Museum Eutin
Simone Jung, Staatsgalerie Stuttgart

Fotografie Photography
John Patrick Mikisch, Stuttgart / Frank Peter, Kiel (Umschlag, Abb. S. 15; Cover, fig. p. 15)

Übersetzungen Translations
John Patrick Mikisch, Stuttgart

Gestaltung und Satz Design and Typography
Rainer Carius

Druck Printing
Carius Druck, Kiel

Auflage Edition
550 Exemplare

Urheberrechte bei Copyrights by
Anja Klafki Finkenstr. 31 70199 Stuttgart Tel. 0049 (0)173-8776675
anja.klafki@t-online.de www.anjaklafki.de VG Bild-Kunst Urh. Nr. 1239292

Ostholstein-Museum Schlossplatz 1 23701 Eutin www.oh-museum.de
Umtrieb-Galerie für aktuelle Kunst Ringstr. 49 24114 Kiel www.umtrieb.de

ISBN 978-3-939428-05-3

Mein besonderer Dank gilt My special thanks to
Familie Häußermann in Stuttgart